Morgen-Ausgabe. Nr. 463. Berlin, Dienstag, den 4. Oktober 1892.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 463. Morgen-Ausgabe. Berlin, Dienstag, den 4. Oktober 1892.

Dies Blatt erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 7 Mark 50 Pfennig, mit Botenlohn 8 Mark 50 Pfennig. — Für das deutsche Reich und für ganz Oesterreich: 9 Mark. — Die einzelne Nr wird mit 10 Pfennig berechnet.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Nr. Königgräger-Straße Nr 15, und die bekannten Spediteure. — Insertions-Gebühr für den Raum einer sechsgespaltenen Petitzeile 40 Pfennig.

Telegraphische Korrespondenzen.

(Siehe auch dritte Seite.)

München, 3. Oktober. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Zentralkomitees, welcher Prinz Ludwig und der Minister des Innern, Frhr. v. Feilitzsch, beiwohnten, besprach Graf v. Perchenfels-Köfering den verminderten Zollschutz für die Landwirthschaft und empfahl eine intensivere Bewirthschaftung. Hofrath Eyth-Berlin referirte über die für das nächste Jahr in Aussicht genommene deutsch-landwirthschaftliche Ausstellung.

Mannheim, 3. Oktober. (W. T. B.) Der nach großen Unterschlagungen flüchtig gewordene Sozialistenführer Händler ist in Chicago verhaftet worden. Obwohl Kriminalbeamte werden sich demnächst zur Ueberführung Händlers nach Chicago begeben.

Braunschweig, 3. Oktober. (W. T. B.) Dem „Braunschweiger Tageblatt" zufolge hätte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm eine Einladung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten zu den am 24. und 25. Oktober bei Blankenburg im Harz stattfindenden Hofjagden angenommen.

* **Wien**, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Thronrede macht den besten Eindruck, besonders weil sich die in der Jahrhundertfeier enthaltene Betonung der Gefahren nicht wiederholt, vielmehr die Tendenz derselben die Erweckung einer Friedens-Zuversicht ist.

Wien, 3. Oktober. (W. T. B.) Der „Politischen Korrespondenz" zufolge hat der Handelsminister zum Zwecke einer staatlichen Hülfsaktion angesichts der schwierigen Verhältnisse in Triest eine 10—15prozentige Tarifreduktion auf den Staatsbahnen für Frachtsendungen von und nach Triest gewährt. — Wie der Konstantinopeler Korrespondent der „Polit. Korresp." erfährt, werde von der russischen Botschaft in Konstantinopel beabsichtigt, nunmehr der Pforte eine Note zu übergeben, in welcher die Forderung begründet wird, die Türkei solle russische Kriegsschuld erheben wird. Den Beweggrund zu diesem Vorgehen der russischen Regierung suche man in diplomatischen Kreisen Konstantinopels, abgesehen von der Haltung der Pforte gegenüber Bulgarien, auch in der Absicht Rußlands, auf die schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Pforte einen gewissen Druck auszuüben. Es werde jedoch diesem Schritte der russischen Regierung keine erniste Bedeutung beigemessen.

* **Pola**, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie gerüchtweise verlautet, soll der Gegenbesuch der italienischen Flotte Mitte dieses Monats erfolgen.

Pest, 3. Oktober. (W. T. B.) Die von dem Präsidenten des österreichischen Delegation Ritter v. Chlumecky bei den heutigen Empfange an den Kaiser gerichtete Ansprache drückt die unwandelbare Treue aus und hebt die Schwierigkeit der Vereinigung der Rücksichtnahmen auf die schwer belastete Bevölkerung mit den erhöhten Anforderungen für das Heer hervor, dessen Schlagfertigkeit eine verstärkte Bürgschaft für die Segnungen des Friedens sei. Präsident v. Chlumecky sichert das ernstliche Bestreben der Reichsrathsdelegationen zu, allen Rücksichten entsprechend Rechnung zu tragen, welche Aufgabe durch die Ueberzeugung erleichtert werde, daß die österreichische Fürsorge des Kaisers allen Zweigen des Staatslebens gleichmäßig zugewendet und sein unablässiges Bemühen auf die Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens gerichtet sei, wofür die Bevölkerung den Kaiser segne. Die Ansprache schloß mit der Bitte zu Gott, daß die müde Hand des Kaisers noch recht lange die Geschicke des geliebten Vaterlandes leiten möge. Der Präsident der ungarischen Delegation Graf Tißza sprach in seiner Ansprache die Ueberzeugung aus, die ungarische Delegation werde den richtigen Weg finden, um der Regierung durch Bewilligung der erforderlichen Mittel die Fortsetzung einer den Interessen und dem Ansehen der Monarchie entsprechenden Politik zu ermöglichen. Der Präsident hofft auf die Erhaltung des Friedens, wofür ein festes Unterfand die Aufrechthaltung des Dreibundes und die Konsolidirung der Verhältnisse im Orient sei. Auf dem Gebiete der internationalen Politik sei die ungarische Delegation, ungeachtet einiger kühneren antikaiserlichen Erscheinungen, Vertrauen in die Zukunft.

Pest, 3. Oktober. (W. T. B.) Wie die Blätter melden, gelangte der Kaiser bei dem Gerede nach dem Empfange der österreichischen Delegationsmitglieder Delegaten mit Ansprachen aus. An Professor Zsuch gewandt, sagte er die Paraphrase im niederösterreichischen Landtag und gab seiner der Hoffnung Ausdruck, daß die Obstruktionsdebatte ausgeschaltet bleiben werde. Der früheren Finanzminister Delegaten v. Dunajewski begrüßte der Kaiser mit Handschlag und sprach dem Delegaten Jaworski anerkennende Worte darüber aus, daß er Galizien nicht habe besuchen können. Der Besuch sei nicht wegen seiner Person unterblieben; übrigens sei aufgeschoben nicht aufgehoben.

Pest, 3. Oktober. (W. T. B.) Telegramm des „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus". In der heute Nachmittag stattgehabten Sitzung des Ausschusses der österreichischen Delegation führte der Zungitsche Gyas in längerer Rede aus, das hohenische Volk sei ein Gegner des Dreibundes, obwohl ihm jede Feindseligkeit und Verantwortlichkeit gegen Deutschland und Italien fern liege; es begleite die Quintrolitik Oesterreichs, welche dieses letztere in einen immer schärferen Gegensatz zu Rußland bringe, mit Angst und Bangen. Er richte an die Regierung die Anfrage, ob der veröffentlichte Bündnißvertrag mit Deutschland humanitäre zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinbarungen rechtsbeständig entzieht oder ob derselbe weitere Klauseln enthalte, welche Oesterreich auch außerhalb seiner Reichsgrenzen Schutz und Garantie bieten, wenn es sich erforderlich sehen sollte, infolge einer Verletzung seiner vermeintlichen Interessen auf der Balkanhalbinsel die militärische Offensive zu ergreifen. Er bitte um Beantwortung der weiteren Frage, ob in dem Falle, daß solche geheime Klauseln existiren, deren Veröffentlichung erfolgen und unter welchen Bedingungen dies geschehen werde. Ferner erbitte er Auskunft darüber, ob ein österreichisch-italienischer oder ein gemeinsamer deutsch-österreichisch-italienischer Vertrag existire sowie ob dessen Veröffentlichung in Aussicht genommen sei. Schließlich richte er an die Regierung die Anfrage, wie zur Zeit die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland beschaffen seien. Hierauf erklärte der Delegirte Jaworski, er habe nicht die Absicht gehabt, das Wort zu ergreifen; gegenüber den prinzipiellen Erklärungen Gyas müsse er jedoch feststellen, daß der Standpunkt der Polen jenem Gyas diametral entgegengesetzt sei. Der Delegirte Plener betonte, die Deutschen ebenso wie zahlreiche Angehörige anderer Nationalitäten erblickten in dem Bündnisse mit Deutschland und Italien eine wichtige Basis der ganzen europäischen Politik und die Grundlage des Friedens und der Sicherheit der Monarchie. Im ferneren Verlauf seiner Rede hob Plener die wesentliche Besserung des Verhältnisses zu Italien hervor und gab seinem Danke gegenüber den italienischen Politikern Ausdruck, welche dieses friedliche Verhältniß vertraten. Hierauf ergriff der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky das Wort.

Paris, 3. Oktober. (W. T. B.) Die Regierung hat beschlossen, das Leichenbegängniß Ernest Renans auf Kosten des Staates zu veranstalten.

Paris, 3. Oktober. (W. T. B.) Heute begann vor dem Zuchtpolizeigericht in Albi die Verhandlung gegen zehn der strikenden Bergleute aus Carmaux, welche am 15. August d. J. das Bureau des Grubendirektors angegriffen und denselben unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen hatten, seine Entlassung zu nehmen.

London, 3. Oktober. (W. T. B.) Der Dichter Tennyson ist schwer erkrankt; sein Befinden erregt Besorgniß.

Rom, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Amnestiebeit v. Crailsheims bezweckte die Lösung verschiedener klerikal-vatikanischer Differenzen.

Rom, 3. Oktober. (W. T. B.) Der Papst empfing heute Mittag den neuernannten preußischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, v. Bülow, welcher seit Beglaubigungsschreiben über eine reichte. Nach der offiziellen Audienz verblieb der Gesandte noch längere Zeit in Privatunterhaltung bei dem Papste. Später begab sich v. Bülow zu dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla, um denselben zu begrüßen.

Madrid, 3. Oktober. (W. T. B.) Den Hafenlisten aus Danzig und Kiel ist der freie Verkehr in den spanischen Häfen wieder gestattet worden. — Die dänische Korvette San Thomas ist in Cadiz eingetroffen.

Kopenhagen, 3. Oktober. (W. T. B.) Der Reichstag ist heute eröffnet worden. Beide Kammern haben ihre Präsidenten wiedergewählt. Morgen wird das Budget vorgelegt werden.

Schachzüge.

Zwischen Frankreich und Rußland spielt sich ein interessantes Zuchtzauspiel ab, sowohl vor wie hinter den Kulissen, mit der Absicht, nach außen hin zu blenden, und mit der nicht weniger ausgesprochenen Absicht, sich gegenseitig zu beeinflussen und zu täuschen. Wir verfolgen das Spiel schon lange mit Interesse und bewundern die Akteure, die wie der Schauspieler im Hamlet, um Helena echte Thränen zu vergießen im Stande sind. Der Gegenstand des Kampfes ist dem verständnißvollen Zuschauer nicht verborgen — um so mehr ist er berechtigt, mit seinem Beifall nicht zurückzuhalten. Es handelt sich bei all dem Hin und Her im letzten Grunde, um die auch für uns und für den Frieden der Welt hochbedeutsame Frage, wer auf die Dauer die Führung haben solle in der alliance franco-russe, Frankreich oder Rußland?

Bekanntlich war Frankreich der werbende Theil. Bald werden die meistmal 7 Jahre um sein, seit es nach heraldischem Muster um die russische Braut freit, und, bei einigen Hindernissen wurde, was es erblickt, von Angesicht verrathen, die einzige Frage aufgeworfen